Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 26 (1936)

Heft: 43

Artikel: "Neuland-Möbel"

Autor: J.O.K.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-648671

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nachdem er seine kräf= tigsten Worte von der Rette gelaffen, suchte er fanftere hervor. Er fing an, Adeli zu schmeicheln, spielte linkisch auf ihre Schönheit an und wie schad' es wäre, wenn daran gefündigt würde. Schließlich unternahm er es, sie gegen den Bater aufzuheten : sie solle ihm den Gehorsam verwei= gern, er felber wolle mit seiner Mutter sprechen. ob sich nicht für sie in der Mühle ein Plätchen fände. Dabei wurde er immer zärtlicher und rückte auf dem Baum= stamm näher und näher an sie heran. Abeli hörte ihm schweigsam zu, die Worte waren ganz nach ihrem Sinn und taten ihr wohl. (Forts. folat.)



"Neuland-Möbel". Wohnzimmerecke mit Couch. — Entwurf: F. Bussinger S.W.B. (Klischee aus der Zeitschrift Das ideale Heim.)

"Neuland-Möbel."

In einer landwirtschaftlichen Ausstellung sind mir die "Neulandmöbel" zum erstenmal aufgefallen. Schlicht und schön in der Form, alles wohl überlegt und preiswert. Sie sahen so ganz anders aus, als die billige Massenware, die dem Städter wie dem Landmanne etwa angeboten wird. Sie erinnerten an Großvaters währschaften, heute noch in Ehren gehaltenen Hausrat. Sie erinnern bloß daran, ohne ihn nachzuahmen. Das Eigenschaftswort "währschaft" allerdings, das verdienen sie. Es handelt sich um die "Reusland-Möbel", entworfen von F. Bussinger S. W. B. in Virna I. Meer & Cie. A. Sern.

Die "Reuland-Möbel" suchen dem Bedürfnis nach

bodenständigem Hausrat nachzukommen. Sie suchen auch unserem Geschmad zu entsprechen. Mit dem Geschmad ist es zwar eine eigene Sache. Es liegt in der Natur der menschlichen Natur, immer ein klein wenig mehr sein zu wollen, als man es in Wirklichkeit ist. Das drückt sich nicht zulett im Bestreben aus, seinen Hausrat dem Geschmad der gesell= ichaftlichen Schicht anzupassen, der man gerne angehören möchte. Darin soll kein Tadel liegen. Allein wir dürfen auch feststellen, daß die eben geschilderte Einstellung durch= aus nicht die allgemeine ist. Dank richtiger Aufklärung bricht lich doch die Erkenntnis Bahn, nicht dem Schein, sondern der Wirklichkeit zu dienen. So bemühen sich die Entwerfer und Ausführer erfolgreich, auch bei niedrigsten Gestehungskosten ein Möbel zu schaffen, dessen Charafter und praktische Berwendbarkeit den Anforderungen des Alltags und dem Sinn und Geist des Schweizers entspricht. Durch Rationalisierung werden Preisvorteile erzielt, ohne deswegen den Möbeln den Stempel eines Inpenerzeugnisses zu geben, was dem Schweizer ohnehin gegen den Strich ginge. Die Formen und die Maßverhältnisse sind bewußt etwas unbeholfen. Just diese leichte Uebeholfenheit gibt den Möbeln den naiven ländlichen Zauber.

In einfachen, einheimischen Hölzern ausgeführt, kann mit Hilfe bunter Druck- und Handwehstoffe eine sehr ansprechende Raumwirkung erzielt werden. Sind die "Meuland- Möbel" in erster Linie für ländliche Berhältnisse bestimmt, so scheinen sie uns nicht minder am Plate in der Wohnung des Städters, der sich ohne "Hisse" eines Abzahlungsseschäfts einrichten will. Iedenfalls haben wir Berner allen Grund, Bestrebungen wie die der "Neuland-Möbel" nach Kräften zu fördern.

Mitteilung an die Leser der "Berner Woche".

Wir beginnen auf der nächsten Seite mit der Beröffentlichung einer umfassenden und in gewissem Sinne aktuellen Darstellung des Lebens und der Taten des im stadtbernischen Bolksmund sagenhaft fortlebenden Generals Lentulus, dessen Toedestag sich im Dezember zum 150. Male jähren wird. Es sind u. a. Dokumente und Aufzeichnungen aus dem Staatsarchiv Bern und aus der Handsschriftensammlung der Stadtbibliothek Bern, die in diesem auch kulturgeschichtlich interessanten und lebendigen Lebensbild erstmals zur Beröffentlichung gelangen.

Wir gedenken, diese wertvolle Arbeit auf Weihsnachten als hübsche illustrierte Broschüre herauszugeben — daher auch der ungewöhnliche Sah, der dann für das Bücklein verwendet werden soll. Interessenten bitten wir, sich gefl. schon heute melsden zu wollen, damit es ihnen gleich nach Erscheinen zu einem mäßigen Preis zugestellt werden kann.

Die Redaktion.